



Megan Crewe

WIR SIND VERBANNT

Fischer KJB 2013 | 446 Seiten | 16,99 Euro | ab 14 Jahren 
ISBN 978-3-596-85453-0

Eigentlich ist Kaelyn vollauf damit beschäftigt, sich in ihr neues Leben auf einer kleinen Insel und das gesellschaftliche Umfeld an ihrer neuen Schule einzufinden. Doch als auf ungeklärte Weise eine ansteckende Krankheit unter den Inselbewohnern ausbricht, bleibt keine Zeit mehr für solchen Alltag. Bald schon sind die ersten Todesopfer zu beklagen und die Situation auf der Insel spitzt sich weiter zu. Während Kaelyns Vater, ein Virologe, verzweifelt an einem Gegenmittel forscht, beginnt sich das Mädchen zu fragen, was im Leben wirklich zählt...

Diese knapp zu haltende Inhaltsangabe zeigt bereits: Neu ist die Geschichte, die hier erzählt wird, nicht, im Gegenteil ziehen sich vergleichbare Motive bereits seit Jahren durch Buch und Film. Die Verfasserin (* 1980) will im vorliegenden Roman den Fokus auf die Veränderungen von Menschen in Ausnahmesituationen richten, und so finden sich denn auch – von Kaelyn im Tagebuch fixiert – diverse Mustertypen solcher Bewältigung, vom gewaltbereiten Egomane bis hin zum selbstlosen Gutmenschen. Das weiß im ersten Drittel des Buchs leider noch nicht recht zu fesseln, zumal der rückblickende Bericht Kaelyns für den Leser zusätzliche Distanz zum Geschehen schafft. Sonderbar gemächlich entwickelt sich die Geschichte, gewinnt nur langsam an Spannung, bleibt dabei aber in sämtlicher Darstellung bemerkenswert oberflächlich und vermag leider nur selten nennenswerte Atmosphäre aufzubauen. Das ist insofern schade, als die Thematik, wenn auch nicht neu, dann doch ungebrochen von Interesse ist (gerade für jüngeres Pub-

likum): Woran definieren wir eigentlich unseren Alltag und uns selbst? Was macht den Menschen eigentlich aus? Der Romane unternimmt den Versuch, auf solche fundamentalen Fragen belletristisch verpackte Antworten zu finden, geht dabei aber primär in die Breite (unter Aufnahme zahlloser Stereotype), nicht in die Tiefe; ein „Fühlen“ mit den Protagonisten will sich nicht einstellen. Der englische Originaltitel „The Way We Fall“ ist somit zwar treffender als die deutsche Worthülse, erhebt aber (interpretiert) einen Anspruch, den der Inhalt nur bedingt erfüllen kann. Positiv anzurechnen ist dem Roman hingegen der Verzicht auf effektheisende Gewaltdarstellungen, wie sie in thematisch vergleichbaren Publikationen jüngerer Zeit teils Überhand nehmen.

Die Geschichte bleibt ohne Ende, ein Folgeband liegt im Englischen seit kurzem bereits vor und ist noch für dieses Jahr auch auf Deutsch geplant. „In Panik“, wie der Einband prophezeit, bricht sicherlich niemand nach Lektüre dieses Romans aus, nicht einmal bei derzeit regelmäßigen Grippemeldungen im TV, dafür fehlt dieser Umsetzung bekannter Grundidee einfach die fesselnde Nähe zum konstruierten Geschehen. Für leseerfahrende Jugendliche ist das Buch aber trotz genannter Mankos durchaus einen Blick wert; die Verlagseinordnung „ab 12 Jahren“ erscheint allerdings früh gegriffen.

Jan van Nahl

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus • <http://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser